

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

11. bis 17. März 2024 - "Meine Schatzkiste"

Von Ralf Meister, Landesbischof aus Hannover

Wahrscheinlich besitzt jeder Mensch eine Schatzkiste. So eine Zigarrenschachtel oder eine Blechdose, in der kleine Erinnerungsstücke aufbewahrt werden. Kostbarkeiten. Landesbischof Ralf Meister aus Hannover stellt in seinen Nachtgedanken einige seiner Fundsachen vor.



Ralf Meister

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 11. März 2024 - Mein Schatzkästchen

Jeder hat eine Schatzkiste. Meist sind es kleine, schlichte Holzkistchen, Zigarrensachteln oder Blechdosen. Manchmal sogar aus seltenem Holz mit Intarsien. Darin verwahren wir Dinge, die uns wertvoll sind. Oft steht dieses Kästchen verborgen in irgendeinem Regal oder liegt in einer Schublade. Ich habe auch so eine Schatzkiste, die ich seit meiner Jugend nicht mehr hergebe. Nicht größer in der Fläche als ein DIN-A5-Heft. Es ist eine in Asien gefertigte Kiste mit einem geschnitzten Deckel, in dem aus weißen kleinen Steinen eine Blume eingelegt ist. Sie ist mir geschenkt von einer Patientin worden, die ich im Zivildienst gepflegt hatte. Sie ist kurz nach diesem Geschenk verstorben. Für mich bleibt sie mit dieser Dose bis heute unvergessen.

Dienstag, 12. März 2024 - Passfoto aus Jerusalem

Jeder hat sie, eine Schatzkiste mit den kostbaren Erinnerungsdingen seines Lebens. In meiner sind Dinge, die mit Geld nicht zu bezahlen sind. Für mich sind es goldene Erinnerungen, auch wenn niemand dafür etwas bezahlen würde. Darin liegt auch ein lustiges Schwarz-Weiß-Passfoto von mir. Aufgenommen im Spätsommer 1985 in Jerusalem. Ich mit langen Haaren, der heute kaum noch Haare hat, unrasiert und hager. Das Bild eines studentischen Abenteurers. Mein Leben wäre ein anderes geworden ohne das Studienjahr in Jerusalem vor 40 Jahren. Dieser Stadt und ihren Menschen, Juden, Christen und Muslimen bin ich bis heute tief verbunden und denke in diesen Kriegstagen immer an den Psalm 122: "Wünschet Jerusalem Frieden. Es möge wohl gehen denen, die dich lieben." Was wäre das für ein schönes Wunder.

Mittwoch, 13. März 2024 - Der alte Orden

Jede hat ihre Schatzkiste. Eine Dose, ein Kästchen mit kleinen Dingen, die man im Leben aufgehoben hat. In meinem Schatzkästchen auch liegt auch das Eiserne Kreuz meines Großvaters aus dem Ersten Weltkrieg. Mit gerade einmal 17 Jahren hat er sich zum Einsatz gemeldet. Uns Enkeln erzählte er wenig über seine Zeit als Soldat. Nur immer wieder den Satz: "Schlimmeres als den Krieg gibt es nicht!" Den Frieden, den ich in meinen mehr als sechzig Lebensjahren erlebt habe, ist eine große Ausnahme in der Geschichte. Ein Geschenk. Umso entsetzlicher ist es, dass wir "kriegsfähig" sein müssen, weil wir wieder mit dem Bösen rechnen. Warum ich dieses Eiserne Kreuz aufhebe? Zuerst, weil mein Großvater mein erster Freund im Leben wurde, und weil ich diesen Satz: "Schlimmeres als den Krieg, gibt es nicht", niemals vergessen will.

Donnerstag, 14. März 2024 - Das winzigste Büchlein

Jeder hat eine Schatzkiste. Eine Dose, in der besondere Dinge aus dem eigenen Leben aufgehoben werden. Meine ist schon mehr als 40 Jahre alt. In ihr liegt auch das kleinste Buch, welches ich besitze. Viel kleiner als der Fingernagel des kleinen Fingers. Nur gut drei Millimeter hoch und drei Millimeter breit. Es enthält in sieben Sprachen das Vaterunser. Mit bloßem Auge kann man diesen Text nicht lesen, deshalb ist auch eine Lupe dabei. Mich hat dieses winzige Büchlein sofort fasziniert. Das Gebet, welches Jesus selbst gebetet hat und seit 2.000 Jahren alle Christinnen verbindet. Auch dann, wenn ich es jeden Tag still oder laut bete. Dieser Text gehört zu den größten Schätzen, die ich verwenden darf. Ich kann Gott wie eine liebende Person, meinen Vater, ansprechen und darf gewiss sein, er hört mich und begleitet mich auf allen Wegen.

Freitag, 15. März 2024 - "Fünf Finger eine Hand"

Jeder hat eine Schatzkiste. Ein Kästchen mit kostbaren Erinnerungsstücken aus dem eigenen Leben. In meiner Schatzkiste findet sich ein Badge. Ein Badge ist ein Pfadfinderabzeichen aus Stoff. Das Badge in der Schatzkiste ist das wichtigste Abzeichen, welches ich bekommen habe. 1975. Als 13-jähriger war ich eigentlich noch zu jung, durfte aber mit meinem älteren Bruder auf das Weltpfadfindertreffen, das Jamboree nach Norwegen reisen, mit einer Gruppe von Pfadfindern aus ganz Hamburg. "Fünf Finger eine Hand" lautete das Motto. Gemeinsam gelingt vieles besser als allein. 17.000 Pfadfinder*innen aus der ganzen Welt waren zusammen, friedlich, freundschaftlich. Dieses Motto gilt immer noch. Zusammenhalt, egal woher wir kommen und welchen Glauben wir haben; erst dann wird es eine gerechte und friedliche Welt.

Samstag, 16. März 2024 - Meine Bernsteinfunde

Jede hat ein Schatzkästchen. Eine Dose, in der finanziell wertlose aber persönlich zugleich sehr kostbare Dinge aufgehoben werden. In meiner Schatzkiste finden sich ein paar kleine Bernsteine. Mit meiner Mutter und meinen Geschwistern spazierten wir in den Sommerferien am Meeressaum. Immer den Kopf zum Boden gesenkt, um die gelb-orangen Stückchen aus Millionen Jahren altem Baumharz zu finden. Oft vergeblich. Wenn wir aber entdeckten, fühlten wir uns reich. Die wenigen, die ich fand, hob ich auf. Eine Erinnerung an unbeschwerte Sommerferientage, aber auch daran, dass es in der Bibel, am dritten Tag der Schöpfung heißt: "Und Gott sprach, es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringen und fruchtbare Bäume, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen."

Sonntag, 17. März 2024 - Sein eigener Großvater

Jeder Mensch hat eine Schatzkiste. Eine kleine Dose mit kostbaren und manchmal seltsamen Erinnerungsstücken. In meiner Schatztruhe liegen ein paar zerfledderte Seiten in altdeutscher Schrift, die ich als Jugendlicher in einer Schublade meiner Oma gefunden hatte. Es sind kurze Texte zur Unterhaltung. Mich faszinierte besonders die Geschichte, in der ein Mann erzählt, wie er durch Hochzeit einer Witwe und der Heirat seines Vaters mit dessen erwachsener Tochter allerlei mögliche Verwandtschaften bekommt und schließlich sein eigener Großvater wird. Damals fand ich es lustig. Heute bin ich selbst Großvater, aber nicht von mir selbst, sondern von zwei Enkelkindern, welche Freude. In einem Psalm heißt es: "Kinder sind ein Geschenk Gottes, wer sie bekommt wird reich belohnt." (Psalm 127,3)